

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 4

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel
Autor: Volken, Marco R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

Endlich weiss es die Öffentlichkeit: Die Abgangentschädigungen für den ehemaligen VR-Präsidenten der SAirgroup, Eric Honegger, konnten auf 480 000 Franken heruntergeschraubt werden. Im Nebel liegen nach wie vor die Abgangs-Honorierungen für den ehemaligen Swissair-Chef Jeff Katz und den ehemaligen Frankreich-Chef Paul Reutlinger. Sicher weiss man nur: Wenn Du als Oberboss in der heutigen hochkapitalisierten Wirtschaft scheiterst, geht's Dir gut! «Eine Berufung in den Verwaltungsrat der SAir-Group ist bisher einer Art gesellschaftlicher Anerkennung ohne Verantwortung gleichgekommen; ähnlich wie man etwa erfolgreiche Geschäftsleute in Grossbritannien zum Ritter schlägt oder in Frankreich mit der Légion d'honneur auszeichnet.» (Bundesrat Couchedepin). Von allen politischen Schanzen her wurde auf ihn geschossen, von den Schützengräben der SVP her, von den Stellungen der FDP aus und vom Zürcher Stadtpräsidiums-Beobachtungsposten von Elmar Ledergerber. Auf den Verkehrsminister Leuenberger nämlich! Und auf sein aus Berlin zurückgebrachtes Verhandlungsresultat zum einzuschränkenden Klotener Flugbetrieb jenseits des Rheines. Wenn es nur politisch kracht und chlöpft! Der Zweck heiligt jede Kanonade! Die Sulzer-Aktionärsversammlung war keine Gläubiger-, wohl aber eine Winterthurer Gläubigenversammlung. Die sich vor ein Unternehmen stellte, das ihnen in den letzten Jahren nur Leid und Weh bereitet hat. Lieber krank im eige-

nen Bett als gesund im Spital. Gerold Bührer musste sich für die Wahl als FDP-Parteipräsident profilieren. Das geriet ihm zum Vorteil. Doch man wusste zum Voraus eigentlich alles, was er als neuer Präsident verkünden würde. Das war sein Nachteil.

Der Medienkommentar zur «Vorherbestimmung» des Thurgauer Ständerates Philipp Stäheli zum neuen CVP-Präsidenten lässt sich auf einen halben Satz zusammenfassen: «Der Kapitän ist gut, aber das Schiff...»

«Am Gotthard muss für den ausländischen und inländischen Schwerverkehr eine zusätzliche Belastung geschaffen werden, die so hoch ist, dass eine Verlagerung auf die Schiene attraktiv wird.» Das wird wohl ein Spruch des Obergrünen Ruedi Baumann gewesen sein, möchte man meinen. Weit gefehlt! In Wirklichkeit war es Ueli Maurer, Präsident der SVP, die seinerzeit die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe vehement bekämpft hat. Politik braucht nicht logisch zu sein. «Man kann sich nicht mit Blocher ins gleiche Bett legen, das stimmt; wir müssen uns aber deswegen auch nicht gleich kastrieren.» So SP-Fraktionschef Franco Cavalli in seiner Stellungnahme für ein Nein zum Einsatz bewaffneter Friedenstruppen im Ausland. Beide Möglichkeiten sind nicht verlockend.

Die ganze Schweiz freute sich. Alt-Bundesrat Adolf Ogi war von seinem Freund und Uno-Generalsekretär Koffi Annan mit dem ehrenamtlichen Mandat für Sport, Entwicklung und Frieden betraut worden. Nun, das Ehrenamt mit Kosten für Büromiete, Sekretariat, Reisespesen und Hilfsdiplomaten kostet den Bund eine

halbe Million jährlich. Irgendwo in New York lächelt einer verschmitzt!

Nach dem Treffen mit seinem amerikanischen Kollegen trat Aussenminister Deiss an die Mikrofonbatterien der Journalistschar, um der Welt den Standpunkt der Schweiz darzulegen. Doch die gebündelten Mikrofone waren für Mister Powel bestimmt. Monsieur Deiss musste im kleinen Kreis der Schweizer Journalisten Auskunft geben. Da wird ihm die wahre Bedeutung seines Landes bewusst geworden sein.

Die Auseinandersetzung um die von den Zürcher Truppen im Zweiten Villmerger Krieg dem Kloster St.Gallen geraubten kostbaren Handschriften und wertvollen Gegenstände dauert schon Jahrhunderte an. Nunmehr soll sie vom Bundesgericht beendet werden. Dieses wird sich zu entscheiden haben, ob der Raubzug in frommer Absicht und darum straflos erfolgt ist, ob die Zeit die Wunden heilen soll oder ob – nach Wunschtraum der Zürcher – die Zeit die Mittel heiligen kann.

Eine nationalrätliche Kommission schlägt vor, dass nicht mehr der Bundesrat, sondern das Parlament die Alkohol-Grenzwerte für den Strassenverkehr festlegen soll. Das erscheint umso berechtigter, als viele Parlamentarier die Alkohol-Grenzwerte während der Sessionen allabendlich ausloten. An Erfahrung sind sie jedenfalls reicher als der Bundesrat!

Neuer Film um Heidi, Geissenpeter und Alpöhi. Das pubertierend-überschminkte Heidi aus Berlin mit blau gefärbten Haaren und das käsebleiche Stadtbübchen Peter wirken nur für jene glaubhaft, die das Alpleben nur vom Theater her kennen.